

„Also das ist dein Dank!“ Hinter meinen Rücken wirt du zur Verschmenderin und verkehrst mit armseligem Vag. Mein Bruder läßt sich von dir beschwären, aber bei mir gehen solche Durchstechereien nicht durch. Was bist du denn, wenn wir dich nicht aufnehmen? Dein Vater hat sein Vermögen auch liebedlich durchgebracht. Unerhört, meine Speisekammer zu plündern, wo ich nur einen Augenblick aus dem Haus bin. Aber ich werde dir zeigen, wie man mit dir verfahren muß; — am besten ist, du scherst dich zu der Bettelgesellschaft, wohin du eigentlich gehörst!“

Da trat Frieda dazwischen: „Tante, es ist endlich Zeit, daß du Trude wie meine Verwandte, und nicht wie eine Magd behandelst; mein Vater will es so, der sie ebenso lieb hat wie mich. Ich werde sie in meinen Hausstand mitnehmen, und da möchte ich doch, daß sie gesund mit mir läme, und nicht vorher von dir in einen franken Zustand hinein gequält würde!“

Tante Friederike fuhr zurück, als sei sie von zwei

Taranteln auf einmal gestochen worden, sie war so erschüttert, daß sie mit lautem Aechzen auf einen Stuhl sank.

Frieda war von der plötzlichen Aufregung über die empörende Behandlung ihrer Kousine zu diesen harten Worten hingerissen worden, und setzte jetzt ruhiger hinzu: „Du magst dich vielleicht wundern, daß ich auch meinem Willen Gehör verschaffen will, aber wenn man vor der Gründung seines eigenen Hauswesens steht, ist es wohl gerechtfertigt.“

„So so,“ ächzte die so unerwartet Angegriffene, und erhob sich mit jähem Blick. — „nun, ich werde euch alle gegen meine Ungerechtigkeiten sicher stellen, ich werde gehen!“

Und sie raufte hinaus, auf ihr Zimmer, nicht um ihre Sachen zu packen, sondern um den unerhörten Zwischenfall zu überdenken.

Das also war die Frucht der Bemühungen, ihrer undankbaren Nichte eine so glänzende Partie verschafft zu haben. Sie lehnte sich auf; natürlich, sie wurde ja selbständig.

Doch die grimmige Tante dachte nicht daran, das Feld zu räumen. Sie rumorte mit finsternem Gesicht im Hause umher, und Frieda, bei welcher eine ernste Stimmung nicht lange anhält, lachte darüber, während Trude das unheimliche Treiben mit Bangen beobachtete.

Eine neue Verstärkung erhielt der Groll der Tante durch Friedas ausdrücklichen Wunsch, daß Trude fortan zu allen Gesellschaften herangezogen werden solle.

Dies war nun auch heute am Verlobungsabend der Fall, und dem alten unverbeiratheten Fräulein wurden dadurch die ersten Stunden verbittert, in welchem das von ihm zu einander gebrachte Paar seine erste öffentliche Vorstellung feierte.

Frieda war in einer prachtvollen dunkelblauen Seidenrobe erschienen, während Trude nur ein liches rosafarbenes Batistkleid angelegt hatte. An Stelle der Brillanten, mit denen ihre Kousine so reich geschmückt war, trug sie an Haar und Kleid nur dunkle frische Rosenknochen, zu denen ihr bleiches ernstes Gesicht einen interessanten Reflex bildete.

Arno von Heimburg sah heute den Pfegling des Venedheimischen Hauses auch zum ersten Mal; während der kurzen Zeit, welcher der Verlobung vorausgegangen war, hatte noch keine Begegnung zwischen ihnen stattgefunden.

Es war ein seltsamer Blick, mit welchem Arno die zierliche, schlanke Gestalt und das bleiche Antlitz mit dem dunklen Haar und den dunkelblauen Augensternen betrachtete. In demselben Augenblick mußte er sich sagen, daß Frieda eine glänzende heitere Erscheinung, ihre Kousine dagegen eine Schönheit ersten Ranges sei.

Seine Augen folgten ihren Bewegungen mit mehr als gerechtfertigtem Interesse. Er fühlte, daß ihm dies Mädchen Ertrag für das bieten könne, was er in seiner beabsichtigten Ehe weder suchte noch fand, — die Liebe. Von diesen Gedanken befeelt, benutzte er die nächste sich darbietende Gelegenheit, mit Trude einige Worte allein zu sprechen.

Er dämpfte seine einschmeichelnde Stimme, als er ihr tief in die dunklen Augen schaute: „Sie scheinen sich in der für unser frohes Fest nicht geeigneten Stimmung zu befinden, aber meine Braut deutete mir vorhin mit kurzen Worten an, in welcher falschen Stellung Sie sich bisher im Hause Ihres Onkels befanden, und daß sie wünsche, Sie mit sich in unser Heimwesen hinüber zu nehmen. Gestatten Sie mir, Ihnen mein freundliches Einverständnis zu dem richtigen Entschluß meiner Braut auszusprechen.“

Trude war von dieser sehr unverfänglich geäußerten Teilnahme angenehm berührt. Sie sah freilich nicht den heißen, bewundernden Blick, mit dem Arno ihre anziehende Gestalt förmlich verschlang.

„Meinen herzlichsten Dank für ihre freundlichen Worte, Herr von Heimburg,“ sagte sie in ihrem weichen leisen Akton, „es ist lieb von Frieda, in ihrem Glück auch an mich zu denken, und wenn mein Onkel nichts dagegen einzuwenden hat, werde ich sehr gern die mir in Ihrem Hause angebotene Zuflucht annehmen.“

„Und ich — wir wollen uns bemühen, daß Sie sich bei uns glücklich fühlen sollen,“ versicherte Arno und ergriff wie zur Bekräftigung seiner Worte Trudes schmales Händchen. Ein leichter Händchenschlag traf Arnos Schulter. „Sieh da, lieber Arno, meine kleine Trude ist es, die dich so sehr fesselt und mir deine Galanterie entzieht!“

(Fortsetzung folgt.)

berichten über das furchtbare Geschick, das einem russischen Soldaten widerfahren ist. Schon im Mannesalter stehend, war er ausgehoben worden, einer der stärksten Bauern aus einem Dorfe in der Nähe von Odessa. In der Schlacht bei Mulden wurde er so schwer verwundet, daß ihm beide Beine und Arme abgenommen werden mußten. Der Mann überstand die Operation und, sobald er überführungsfähig war, wurde er in die Heimat geschickt. In einer Art Kasten brachte man den Unglücklichen in sein Dorf. Hier aber verweigerte seine Frau die Aufnahme. Sie zeigte beim Anblick des Krüppels nicht den geringsten Schmerz und erklärte kalt: „Den kenne ich nicht, das ist nicht mein Mann.“ Der Aermste brach in ein förmliches Wimmern aus und beschwor seine Frau, ihn doch nicht zu verleugnen und sich seiner zu erbarmen. Das Weib aber blieb hartherzig dabei: „Ich kenne ihn nicht.“ Auch von den Bauern des Dorfes wollte sich niemand seiner annehmen, so daß man mit ihm abfahren und ihn vorläufig in ein Krankenhaus unterbringen mußte. Auch in andern russischen Dörfern soll es vorgekommen sein, daß die Gemeinde die Aufnahme von Invaliden verweigerte, von denen sie fürchtete, daß sie ihr zur Last fallen könnten.

**Standesamtliche Nachrichten von Schönheide.**

am 3. bis mit 9. September 1905.

**Geburtsfälle:** 210) Dem Büchsenfabrikarbeiter Fritz Unger hier 1 Z. 211) Dem Büchsenfabrikarbeiter Albert Unger hier 1 Z. 212) Dem Fabrikwächter Friedrich Emil Köhler hier 1 Z. 213) Dem Büchsenfabrikarbeiter Victor Köhler hier 1 Z. 214) Dem Eisengießer Franz Paul Gupfer hier 1 Z.

**Heiraten:** a. hiesige: 49) Postkammerer Ernst Emil Martin hier mit Anna Elina Trausch hier. 50) Eisengießer Richard Walther Biel in Schönheidehammer mit Olga Rosa Unger hier.

b. auswärtige: 12) Maschinenmeister Franz Richard Leistner hier mit Elina Morgner in Vogelgrün.

**Chirurgen:** 1) Valat.

**Sterbefälle:** 192) Max Rudolf, S. der ledigen Tambourierin Rosa Marie Müller hier, 2 M. 193) Anna Helene, T. des Büchsenfabrikarbeiters Hermann Tuchscherer hier, 2 M. 17 J. 194) Elina Emilie Bräuner geb. Köhler hier, eine Ehefrau, 30 J. 4 M. 17 J. 195) Der Invalidententner früherer Schneidermeister Heinrich Louis Thümmel hier, ein Ehemann, 68 J. 1 M. 196) Wilhelmina, T. der Emilie Wida verm. Müller geb. Schumann hier, 11 J.

**Chemischer Marktpreise**

am 9. September 1905.

Weizen, fremde Sorten	9 Mt. 10 Pf. bis 9 Mt. 75 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer, alter	9 - 15 - - 9 - 25 - -
neuer	8 - 10 - - 8 - 60 - -
Roggen, nicht, sächs.	7 - 85 - - 8 - 05 - -
preuß.	7 - 85 - - 8 - 05 - -
bleicher.	7 - 35 - - 7 - 80 - -
fremder.	8 - 25 - - 8 - 30 - -
Wassergasse, fremde	8 - - - - 9 - 50 - -
sächsischer	7 - 10 - - 8 - 50 - -
Futtergerste	8 - 85 - - 8 - 95 - -
Hafer, inländischer, alter	8 - 30 - - 8 - 30 - -
neuer	6 - - - - 7 - 25 - -
ausländischer	7 - 50 - - 8 - - -
Rohrweizen	8 - 50 - - 9 - 50 - -
Haft- u. Futtererbsen	7 - 75 - - 8 - 50 - -
Bohnen, alte	9 - 25 - - 4 - 50 - -
neue	2 - - - - 3 - 25 - -
Erbsen, Pflanzenerbsen	2 - - - - 2 - 75 - -
Wassingererbsen	1 - 50 - - 2 - 25 - -
Wassingererbsen	2 - 35 - - 2 - 50 - -
Butter	2 - 40 - - 2 - 70 - -

**Neueste Nachrichten.**

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 10. September. Sr. Maj. der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 1/2 2 Uhr fand bei Sr. Maj. Familien- und Marschallstafel statt, nach deren Beendigung der König mit seinen Kindern einen Spaziergang unternahm.

— Rom, 10. September. Kaiser Wilhelm und andere Staatsoberhäupter haben dem König aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Calabrien telegraphisch ihr tiefes Bedauern und ihre lebhafteste Sympathie für Italien, das so schwer getroffen ist, ausgesprochen. — Der Ministerrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, 250 000 Lire zum Besten der Opfer der Erdbebenkatastrophe zu verwenden. Das Ministerratspräsidium und verschiedene Ministerien steuern außerdem zusammen 25 000 Lire bei für die nationale Sammlung zum Besten der Verunglückten; der Navigazione generale italiana hat Fortis 10 000 Lire für die Geschädigten zur Verfügung gestellt. — Der König hat 100 000 Lire gestiftet.

— Tiflis, 10. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Baku dauert das Schließen fort. Aus dem Hause eines Muhammedaners wurde auf eine Patrouille geschossen. Heute sind mehrere Personen getötet worden. Polizei und Militär bereiteten Brandstiftungs- und Plünderungsverfuge. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind energische Maßregeln getroffen. Die Arbeiter der niedergebrannten Betriebe verlassen in Massen Baku. Aus dem Gangevur Distrikt laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Viele armenische Dörfer sind gänzlich vernichtet, viele hundert Personen ermordet. Da die Militärstationen weit entfernt sind, verzögert sich die Hilfeleistung. Die gesamte Tatarenbevölkerung ist im Aufruhr. 400 bewaffnete Morden am persischen Ufer des Arasflusses haben sich den Tataren angeschlossen. Es sind Verhandlungen mit der persischen Regierung eingeleitet.

— New-York, 10. September. Baron Komura ist plötzlich an einem inneren Leiden erkrankt.

— Tokio, 10. September. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Polizeichef von Tokio hat sein Amt niedergelegt. Man glaubt, daß auch der Minister des Inneren demissioniert hat. Der Ministerpräsident verspricht, daß das Parlament zu einer Tagung im Oktober einberufen werden soll. Man erwartet, daß das gesamte Kabinett dann zurücktreten wird.

— Goshadan, 9. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute mittag 1 Uhr traf bei dem russischen Posten an der Eisenbahn ein japanischer Parlamentarier mit weißer Fahne und begleitet mit 50 Soldaten ein und übergab dem wachhabenden russischen Offizier, der ihm entgegengegangen war, ein Schreiben Marschall Oyama als General Linewitsch. In demselben sendet Oyama dem russischen Heerführer Grüße und Glückwünsche anläßlich des Friedensschlusses und der Beendigung des Krieges. Er ersucht ferner Linewitsch, einen russischen Bevollmächtigten für die Angelegenheit des Waffenstillstandes zu ernennen. Er selbst habe zu diesem Zweck den General Futuschima als japanischen Bevollmächtigten bestimmt und schlage als Ort der Zusammenkunft der Bevollmächtigten die Station Schalabesha vor.

**Bermischte Nachrichten.**

— Der Tod als Lokomotivführer. Aus New-York wird dem „Herald“ vom 23. August geschrieben: Der Blitzzug der Chesapeake und Ohio Bahn, der jeden Abend von Jersey City über die Pennsylvania-Bahn nach dem Süden geht, schmebte gestern, ohne daß die zahlreichen Passagiere eine Ahnung davon hatten, in höchster Gefahr, und tatsächlich ist es fast ein Wunder zu nennen, daß die Zahl der amerikanischen Eisenbahnkatastrophen nicht durch eine schreckliche vermehrt worden ist. Der Zug hatte Trenton um 7 Uhr abends verlassen, als der Lokomotivführer Daniel Mahoney den Geruch von sengendem Berg zu verspüren vernahm und dem Heizer zurief, daß sich eine Achse heiß gelaufen haben müsse. „Denken Sie, daß wir noch West-Philadelphia erreichen können?“ fragte der Heizer. „Ich glaube wohl“, antwortete Mahoney und bog sich vor, um auf die rauchende Achse zu blicken. Dem Heizer, der sich wieder an seine Arbeit begeben hatte, fiel es auf, daß die Geschwindigkeit des Zuges zunahm und die Lokomotive zwischen den Geleisen bedenklich schwankte; weil er jedoch wußte, daß der Lokomotivführer auf seinem Posten war, vergaß er sein Bedenken bald und arbeitete weiter. Als er aber in kurzem Abstände zwei rote Signale vorüberfliegen sah, blickte er fragend nach seinem Genossen, der, den Kopf etwas seitwärts gewendet, die Hand am Hebel hielt. „Im Gottes Willen, Dan, brems!“ schrie der Heizer mit aller Macht. „Sie haben jetzt schon drei rote Lichter passiert.“ Dan blieb unbeweglich und mit zwei Sprüngen befand sich der Heizer neben dem Lokomotivführer. Trotz der Dunkelheit sah er, daß sein Kamerad tot war; der Kopf lehnte aus dem Fenster und die Hand umklammernde Hand hatte das Ventil unwillkürlich zu erhöhter Schnelligkeit geöffnet. Der Heizer zog die Luftbremse an und brachte die Maschine glücklich zum Stehen, noch ehe das Netz von Weichen und Seitengleisen von Philadelphia erreicht war. Mahoney muß sich wohl bei dem Ausschauen nach der Achse zu weit aus dem Fenster gebeugt haben und mit dem Kopfe gegen ein Posten gestoßen sein, wobei sein Tod sofort erfolgte. Die Passagiere erfuhren erst aus den Zeitungen, in welcher furchtbaren Gefahr sie geschwebt hatten.

— Ein furchtbares Geschick. Russische Blätter

**Preise für Lebensmittel in Eibenstock.**

Nach dem Stande vom 1. September 1905.

Benennung der Lebensmittel.	Preise		Benennung der Lebensmittel.	Preise	
	für 1/2 kg	1 kg		für 1/2 kg	1 kg
<b>Kolonialwaren.</b>			<b>Zucker</b>		
Kaffee, geröstet	200	100	Beste	1/2 kg	
Kaffee, ungeröstet	160	80	Schlechtest		25
Kakao	280	140	Dorisch		
Tea, Hautpalt			Kabliu		25
Tea, feiner	400	200	Kotzunge		
Zucker, ganzer	33		Weißröhre		
Zucker, Würfel	33		c) geräucherte u. eingemachte.		
Zucker, gemahlen	28		Rühenpöflinge	Stück	10
Weis	40	16	Kiefer Sprossen	1/2 kg	100
Graupen	36	18	Eibspotten		
Linien	36	18	Lachs		300 200
Erbsen	24	12	Kale		200 180
Bohnen	24	12	Kohlmüße	Stück	10 5
Gries	24	12	Braterringe		8
Hirse	24	12	Dellringe	Büchse	500 20
Sago			Ruß. Sardinen		180
Haumachermehl	50	40	Derings in Oele	1/2 kg	50
Rademuehl			d) gefahene.		
Maccaroni	50		Derings	Stück	10
Korntzen	40	32	Sardellen	1/2 kg	120
Rosinen	50	40	Bratlinge		20
Sultaminen	70	40	Schmittlinge	Stück	
Wandeln, süß	120	115	Gemüse.		
Wandeln, bitter	130	120	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	10
Butter.			Zwiebeln, ausländ.		
Zafelbutter	1/2 kg	140 134	Schwartzwurz	1 Bund	
Roch- u. Badbutter			Madieschen		
Margarine	90	70	Grüne Bohnen	1/2 kg	12 10
Quart	20		Kapuziner		
Milch.			Krautsohl	1/2 kg	
Rahm	Liter	90	Rosensohl	1/2 kg	
Volmilch		20	Spinat	1 Liter	
Magermilch		10	Sauerkraut	1/2 kg	15
Öier.			Petersilie		10
Banbeier	Stück	8	Petersilienwurzel		80
Riseneier		8	Sorree	Bund	5
Räse.			Blumensohl	Stück	40 10
Bauernkäse		5	Kohlrabi		10 5
Rümmelkäse			Welschkohl		30 10
Harzer Käse		4	Rotkraut		30 10
Klemb. Ziegenkäse		50	Wieskraut		8
Schweizerkäse			Sellerie		20 8
Commenthaler	1/2 kg	110	Weerrrettich		25 15
Schweizerk. Buter.		100	Kohlribben	1/2 kg	
Rimburgerkäse		50 48	Rote Rüben		
Fleisch.			Möhren		8
a) frisches.			Kartoffeln	Stk.	350 250
Rindfleisch		80	Kartotten	1/2 kg	8
Kalbsteck		80	Salat, inländ.	Stück	10 8
Schweinefleisch		80	Salat, ausländ.		
Schafsteck		80	Gurten (zu Salat)	Stück	10 8
Speck		100 90	Gurten (z. Einleg.)	Stk.	
Schweineknochen		50	Wessergurten	1/2 kg	50
Schmer		80	Gemsgurten		50
Salz, frischer		60	Sauergurten	Stück	8 5
Salz, ausgelass.		60	Obst, Süd- und		
Leberwurst		100	Gartenfrüchte.		
Nettwurst		100	Kepfel, inländ.	1/2 kg	30 20
Blutwurst		80	Kepfel, ausländ.		
b) geräuchert, gepökelte.			Bieren		25 15
Schinken		120 100	Wäumen		12
Rauchfleisch		90	Wasserdorfen		
Kalbsteck		80	Heidelbeeren		
Schweinefleisch		80	Erdbeeren		
Schafsteck		80	Datteln		30
Speck		100	Tomaten		40 30
Leberwurst		80	Feigen		30
Gerdelaltwurst		140 120	Weintrauben		35 30
Salamiwurst		160	Walnüsse		
Wild u. Geflügel.			Daisennüsse		70 40
Wild.			Kaprissen		
Rot- u. Damwild.			Apfelnüsse	Stück	10 5
Kochfleisch		85	Jitronen		
Reute			Baronen	1/2 kg	140
Kochschinken			Domig		
Kochschinken im Fell	Stück		<b>Backobst.</b>		
Raninchen			Kepfel		50 40
Geflügel.			Birnen		80
Rebhühner	Stück		Wäumen		70 30
Tauben		50 40	Kirschen		
Hühner, alte		150 100	Prunellen		80
Hühner, junge		150 100	Apfelnüsse		80 60
Gänse, ausgelass.		700 650	Wasserdorfen		80 40
Gänse, im Ganzen		400 300	Wasserdorfen		80 40
Gänse, im Ganzen		300 200	a) frische.		
Woularden		300 200	Strimpflje		
Truchspüner	1/2 kg	120 100	Birtenpflje		
Fische und Schalentiere.			Geldschwämmchen		
a) lebende.			Champignons		
Spiegelkarpfen	1/2 kg	120	Korndeln		
Schuppenkarpfen			b) getrocknete.		
Schleie		160 140	Steimpflje		200
Dorche			Mehl, Brot.		
Kale			Weizenmehl 00		20
b) frische (z. Gisp.)			Kaiserkrone		28
Sachs (Weiser)			Roggenmehl		15
Steinbutt			Gerstenmehl		
Schollen			Roggenbrot, I. S.		11
Sezungen			Roggenbrot, II. S.		10
Schleie			Ranbrot		9

Im Einwohnermeldeamt der Stadt Eibenstock sind im Monate August 1905 103 Anmeldungen, 91 Abmeldungen, 54 Anmeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 124 Personen zugezogen, 96 abgezogen, 121 umgezogen.

In der Stadt Eibenstock sind im Monate August 1905 insgesamt 12 neuererrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen zusammen 47 Personen Unterkommen gefunden.

Ueberrnachtet haben in der Stadt Eibenstock im Monate August 1905 im

Hotel Rathaus	153 Fremde.
„ Stadt Leipzig	189 „
„ Englischer Hof	61 „
„ Stadt Dresden	143 „
in der Berbergt. Gasthaus zur Gartstraße 176	„
zusammen 721 Fremde.	